

Laibacher Zeitung.



Verkaufspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 70 K., halbjährig 35 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Wahlbewegung in Ungarn.

Graf Albert Apponyi hielt am 22. d. M. vor seinen Wählern in Saszberény seine Programmrede, in welcher er darauf hinwies, daß in allen Fragen des politischen Lebens nun die Scheidewände zwischen der gewesenen National-Partei und der liberalen Partei gefallen seien, ja daß Redners Platz logischerweise nirgends anders sein könne als in der liberalen Partei. Bezüglich der wirtschaftlichen Fragen wies Redner auf die unzweifelhaft große wirtschaftliche Uebermacht Amerikas hin, der gegenüber Europa nicht einmal den Versuch gemacht habe, sich zu vertheidigen. Das Gefühl wirtschaftlicher Unbehaglichkeit nicht nur Villigkeit der einzelnen europäischen Staaten untereinander, sondern theils zu Abenteuern, theils zu noch schrofferer gegenseitiger Abschließung bewerkstelligten Manifestationen in dieser Richtung. Als alter und unerwiderter Anhänger des Dreibundes dürfe Redner wohl darauf hinweisen, daß die wirtschaftlichen Richtungen, die sich in Deutschland geltend machen, die Innigkeit des Bundes im Bewußtsein der Völker unterwaschen. Redner befürchte, daß die unmittelbare Gefährdung des Dreibundes durch die unheilvolle Interpretation der Durchführung der Handelsverträge, fordert, daß in die Handelsverträge eine Schiedsklausel aufgenommen werde. Hinsichtlich des Handelsverhältnisses zu Oesterreich ermahnte Graf Apponyi, er habe die Lösung der Frage nicht nur unter der Bedingung, daß in dem gemeinsamen großen Wirtschaftsgebiete jeder gleichen nationalen ungarischen Production des vollen Schutzes theilhaftig werde. Anderenfalls sei es besser, daß Ungarn die Geltendmachung der wirtschaftlichen Interessen allein versuche. — Die Programmrede wurde mit stürmischem Beifalle aufgenommen.

Seuilleton.

Was königliche Besuche kosten.

Ueber die Höhe der Summen, die verausgabt werden, wenn ein Mitglied eines Königshauses Besuche macht, plaudert eine englische Wochenschrift:

Die Kosten für die Rundreise des Herzogs und der Herzogin von Cornwall und York werden jedesmal 5 Millionen Kronen übersteigen. Trotz der beträchtlichen Abkürzung des königlichen Besuchs werden die verschiedenartigen Ceremonien Australien weniger als 3 Millionen Kronen kosten, und der Tod der Königin nicht alle festlichen Veranstaltungen verhindern hätte. Die ausgedehnten Aenderungen an Bord des „Daphne“ kosten 680.000 K., und die übrigen Ausgaben der Reise werden auf 400.000 K. geschätzt. Das Geld, das Privatleute und Gesellschaften für Erleuchtung und Aus schmückung verausgabt haben, wird gleichfalls eine sehr große Summe betragen.

Man übertreibt wohl nicht, wenn man sagt, daß bei den diesen Besuchen, die die Königin Victoria während ihrer langen Regierung machte, viele Millionen ausgegeben worden sind; als bezeichnendes Beispiel kann man den letzten wichtigen Besuch — den sie am Anfang des vorigen Jahres machte. Auch nach mäßiger Schätzung muß er mehr als 2.600.000 Kronen gekostet haben. Wie eine solche Summe verausgabt werden kann, begreift man, wenn man hört, daß eine Zirma nicht weniger als 200.000 K. für die

Der Zarenbesuch in Frankreich.

In der französischen wie in der deutschen Presse werden die eminent friedlichen Tendenzen, die in den Erntsprüchen des Kaisers Nikolaus II. und des Präsidenten Loubet zum Ausdruck gelangt sind, hervorgehoben und gewürdigt.

Der „Temps“ verkündigt, daß jene Worte des Lobes, mit denen der befreundete und verbündete Herrscher die französische Armee als eine mächtige Stütze der Grundsätze der Billigkeit feierte, auf denen die allgemeine Ordnung, der Friede und das Wohl der Völker beruhen, allen Franzosen zum Herzen gegangen seien.

Die Münchener „Allg. Ztg.“ schreibt an der Spitze einer Erörterung der Zarenreise: „Mit aufrichtiger Befriedigung darf man sowohl in Deutschland wie in Frankreich auf den Besuch des mächtigen nordischen Herrschers zurückblicken; es dürfen das diesseits wie jenseits der Vogesen wenigstens alle diejenigen, denen die Kunde von einer Vermehrung und Festigung der Friedensgarantien eine willkommene Botschaft ist. In Deutschland ist es nahezu die Gesamtheit, in Frankreich immerhin die Mehrheit der Nation, mag dort auch das lärmende Auftreten der revanchellüsteren Nationalisten und Chauvinisten mitunter noch den gegentheiligen Eindruck erwecken. Speciell den Pariser ist allerdings durch das Fernbleiben des Zaren von ihrer Hauptstadt ein Vermuthstropfen in den Freudenbecher gefallen, die Franzosen im allgemeinen aber können sich mit dem Bewußtsein trösten, daß auch die Provinz einen würdigen Rahmen für die Zarenreise geboten hat und daß in Dünkirchen, Compiegne und Reims die mise-en-scène, in der sie ja Meister sind, immerhin noch um ein gutes Theil glänzender und reizvoller war als auf der Danziger Rhede, wo statt der schwingvollen Ansprachen, der Glorigungsdeputationen und statt des Jubels enthusiastischer Volksmassen nur das knappe Commando unserer Matrosen dem hohen Gaste entgegenscholl, und wo statt der Ehrenporten und Triumphbögen die eisernen Leiber unserer Panzer und die schwarzen Schote unserer Torpedoboote emporragten.“

Aus schmückung und Beleuchtung ausgab. Viele Tausende verbrauchten für denselben Zweck kleine Summen von ein paar Schilling bis zu ein paar Pfund. Dazu kam die Ausgabe für prächtige neue Möbel und Kunstgegenstände in der Wohnung des Vizekönigs, im Schlosse, im Trinity College und an anderen Orten, die die Königin besuchte, die Kosten für die Kleidung und für Erfrischungen bei dem Empfange, den Ballen und der großen Truppenschau, sowie für die goldenen, mit Edelsteinen geschmückten Schlüssel der Stadt und die vielen mit Malerei geschmückten Adressen, die der Königin überreicht wurden. Jeder der jährlichen Besuche der verstorbenen Königin auf dem Continente brachte eine Ausgabe von nicht weniger als 300.000 K mit sich. Bei dem letzten Besuche bezahlte sie monatlich ungefähr 40.000 K für „Zimmer“ und dazu kamen die Kosten für die Erhaltung eines Gefolges von sechzig bis siebzig Personen. Ein anderer schwerwiegender Punkt war der Sonderzug von Cherbourg aus, für den die französische Eisenbahngesellschaften eine exorbitante Rechnung aufstellten. Auf die Höhe derselben kann man aus der Thatsache schließen, daß der niedrigste Preis für einen Sonderzug für eine Privatperson 10 K für die Meile beträgt.

Die Könige von Frankreich waren einst Meister in der Kunst der Aufnahme königlicher Gäste; die Republik aber zeigt durchaus keine Neigung, in dieser Beziehung weit zu gehen, außer natürlich, wenn der Besuch von politischer Bedeutung ist. Daß Frankreich, wenn es will, diese Dinge auch in großartigem Maßstabe thun kann, bezeugen die Feierlichkeiten, die bei dem letzten Besuche des Zaren stattfanden. Sie kosteten der Regierung 5.500.000 Francs und die großen von Privatleuten ausgegebenen Summen haben nach

Die „National-Zeitung“ unternimmt es, den deutschen Standpunkt zu den Ergebnissen des Zarenbesuches in Frankreich zu präcisieren: „Seute befragen die Nationen, wenn sie über die Richtung ihrer auswärtigen Politik zurathe gehen, nicht mehr ihre Sympathien und Antipathien, sondern lediglich ihre wirklichen oder vermeintlichen Interessen. Das ist offenbar ein gesünderer Zustand als derjenige, welcher früher geherrscht und der speciell Deutschland oft genug russischen oder englischen Interessen dienstbar gemacht hat. Wenn die Franzosen gegenwärtig glauben, bei der Freundschaft mit Rußland ihren Vortheil zu finden, so besteht für Deutschland kein Grund, Frankreich um seine Intimität mit dem Zarenreiche zu beneiden. Die Friedensliebe des Zaren ist aus verschiedenen schwerwiegenden Ursachen hervorgegangen, welche für die Redlichkeit der kaiserlichen Friedensbetheuerungen bürgen. Auch besitzt der Dreibund eine so gewaltige Macht und die Hilfsquellen des Deutschen Reiches, moralische und materielle, sind, selbst von seinen Allianzen abgesehen, so große, daß Deutschland mit der bestehenden internationalen Machtvertheilung sich zufrieden geben kann.“

Die „Köln. Ztg.“ sagt: „Die Entwicklung des Zweibundes hat zweifelsohne Bahnen eingeschlagen, die erheblich von dem Programme derjenigen Franzosen abweichen, die zuerst den Abschluß des Bündnisses mit Rußland mit aufschäumender Freude begrüßten. Was vielen zuerst fast undenkbar schien, daß nämlich das Verhältnis des Zweibundes zu Deutschland sich zu einem friedlichen und freundschaftlichen gestalten könne, ist eingetreten, und wenn viele einsichtige und friedliebende Franzosen das mit Freuden begrüßen, so scheinen jetzt auch diejenigen, die von Haus aus weder friedlich noch freundlich gesinnt waren, sich mit diesem Umschwunge ohne allzu große Ueberwindung abzufinden.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. September.

Die „Politik“ fordert, daß der bisherige zweite Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Zacek, zum ersten Vicepräsidenten gewählt werde,

einer Schätzung den Gesamtbetrag für die fünf Festtage auf 12 bis 15 Millionen erhöht.

Als Präsident Faure seine Reise nach Petersburg machte, bewilligte ihm die Budgetcommission der Kammer die hübsche Summe von 500.000 Francs, um seine Reisekosten zu decken. Die Gastfreundschaft gegen andere Fürsten wird jedoch in viel weniger freigebiger Art geübt. Der kurze Besuch des Königs von Siam kostete der französischen Regierung nur 27.760 K. Mit dem verglichen, was die Verwaltung von London allein in den letzten Jahren bei ähnlichen Festlichkeiten ausgegeben hat, muß man bei diesem Besuche des Königs von Siam sparsam gewesen sein.

Der Besuch des Rhedive im vergangenen Jahre kostete der City von London 40.000 K für das Festmahl, der Empfang des Königs von Dänemark im Jahre 1893 35.300 K, der des deutschen Kaisers im Jahre 1891 75.280 K, der des Schah im Jahre 1889 40.960 K. Aber auch diese Summen können als sehr mäßig bezeichnet werden, wenn man sich erinnert, daß vor einigen dreißig Jahren für eine einzige, zu Ehren des Sultans gegebene Gesellschaft nicht weniger als 480.000 K ausgegeben wurden.

Wohl die kostspieligsten fürstlichen Besuche sind die bei einem Privatmanne, weil dann die Kosten von einer Person getragen werden müssen. So soll des deutschen Kaisers Besuch in Louth Castle Lord Lonsdale eine ungeheure Summe gekostet haben. Nicht nur die Ausgaben für Aenderungen und Neueinrichtungen im Schlosse waren sehr groß, sondern es mußten auch allerlei provisorische Gebäude errichtet werden, um den Stab des Kaisers und die Beamten aufzunehmen. Man hat gemeint, daß alles in allem des Kaisers Besuch Lord Lonsdale zwischen 800.000 bis eine Million Kronen gekostet habe.

Als Lotti vernahm, um was es sich handelte, nahm sie anfänglich sehr gegen die Herrin auf, die sie in das Palais begleitet und die derselben hatte, ward in dem Räume in Augenschein genommen hatte, ward in dem Räume in Augenschein genommen hatte, ward in dem Räume in Augenschein genommen hatte.

eines unbeflecklichen Richters und strengen Vollstreckers der Gesetze erworben. Aus den Gerichtsprotokollen von Winnipeg ergibt sich, daß in den verflochtenen zwanzig Jahren nicht weniger als fünftausend Personen unter der Anklage der Trunkenheit vor Courttricht geführt und von diesem exemplarisch bestraft wurden. Denn von allen „Verbrechen“ schien das „Ueber den Durst trinken“ bei dem Richter Courttricht die größte Entzifferung hervorgerufen. Man kann sich also lebhaft denken, wie bestürzt der Richter war, als er — vor kurzem war's — eines Morgens zu der furchtbaren, niederstürmenden Ueberzeugung gelangte, daß er selbst in der Nacht vorher einen ganz anständigen Rausch gehabt hatte. Und das war so zugegangen: Herr Courttricht hatte den Besuch eines alten lieben Freundes von Vancouver bekommen, dem er die Sehenswürdigkeiten der Stadt Winnipeg zeigen wollte. Nach jahrelanger Trennung fanden die beiden alten Freunde natürlich ein besondres Vergnügen daran, solange als möglich bei Tisch zu sitzen und Jugenderinnerungen auszutauschen; und ebenso natürlich war es, daß zwischen Rede und Gegenrede mehr als ein Glaschen geleert wurde, so daß der Richter, als der Freund von Vancouver etwas unsicheren Schrittes sein Bett aufsuchte, sich in einer so glücklichen Stimmung befand, daß ihm es vorzog, noch einen kleinen „Bummel“ durch die Bierhäuser der Stadt zu machen. Als er ins Hotel zurückkehrte, war er mit dem Zimmermädchen einen Indianertanz tanzen und dazu eine wilde Kriegshymne der Rothhäute singen wollte. Die Folge war, daß ihn der Hotelbesitzer ausziehen und wie ein Widelkind ins Bett tragen mußte. Tags darauf wurde in Winnipeg die Gerichtssitzung mit bedeutender Verspätung eröffnet, und die Bevölkerung der guten Stadt schaute von dem nächtlichen Abenteuer ihres hochberechneten Richters schon etwas gebört zu haben, denn der Saal war nicht besetzt. Endlich erschien Herr Courttricht, setzte eine noch strengere Amtsmiene auf als gewöhnlich und eröffnete die Sitzung: „Franz Courttricht“, rief er mit fester Stimme, „erhöbe er sich, ohne erst weitere Befehle abzuwarten.“ „Courttricht“, fuhr der Richter fort, indem er mit etwas umflorter und leise zitternder Stimme das Wort an sich richtete, „Sie haben sich gestern abends eines verabscheuungswürdigen Verbrechens schuldig gemacht; Sie sind betrunken gewesen — widersprechen Sie nicht, Sie waren wirklich betrunken — und ich bin zu meinem Bedauern gezwungen, Sie zu zwanzig Dollars Geldstrafe zu verurteilen.“ Im Saale herrschte Grabesstille, man konnte die Fliegen fliegen hören. „Da sie aber“, so schloß der Richter seine Ansprache an sich selbst, „seht, wie ich Ihnen ein durchaus tadelloses Leben geführt haben, will ich Ihnen die Strafe gern erlassen.“ Die zur Zeit klaffende Weisheit, und der Gerichtsdiener rief die zweite Sache auf, die auf dem Gerichtstale stand.

— (Ein „to h i s c h m e d e n d e r“ (Chemann).)

Der Briefsteller einer englischen Frauenzeitung ließ kürzlich einen Braut auf die Anfrage, wie sie ihren Gatten behandeln möchte, folgende Antwort zukommen: Viele Männer, die mit den besten Vorsätzen in die Ehe treten, werden durch schlechtes Kochen verdorben. Manche Frauen brühen ihren Mann zu sehr, andere übergießen ihn zu häufig mit kaltem Wasser, die Mehrzahl heizt den Bratofen, in dem sie ihn schon rothbraun zu rösten wünscht, viel zu stark. Kein Wunder, wenn der Gatte schließlich zäh und ungenießbar wird. Will man einen wirklich guten Ehemann besitzen, so gehe man vorsichtig zuwerke. Vor allem ist es unbedingt notwendig, ihn persönlich auszusuchen. Marktware ist nicht zu empfehlen, und die vor die Thür gebrachten Gatten sind oft überzählig und zweiter Güte. Man lasse sich nicht durch den äußeren Glanz der Federn beeinflussen; die zuerst gar nicht in die Augen fallenden Männer sind die besten. Hauptsächlichlich

lich anderen Sinnes, sprach sich aber nicht über den Grund, der diese Wandlung zuwege brachte, aus.

Victor hatte recht gehabt, als er äußerte, daß, wenn Gräfin Ringersheim einmal einen Plan gefaßt, sie denselben auch mit Feuerifer ausführe.

Es waren noch nicht drei Wochen seit dem Tode des Präsidenten verfloßen, so war Stella in ihrer neuen Wohnung bereits auf das Vollständigste eingerichtet.

„Ihre neue Kammerfrau ist merkwürdig ungeschickt, liebe Stella“, sagte Gräfin Eleonora zu ihrer Schwägerin, als die Damen am ersten Abende traulich beisammen saßen. „Sie werden viel Geduld mit ihr haben müssen!“

Und Francisca fügte hinzu:

„Sie gefällt mir gar nicht, die Frau Wagner, ich weiß nicht, es liegt etwas in ihren Augen, wovor ich mich fürchten könnte!“

Stella erzwang ein Lächeln, als sie erwiderte: „Du bist ein Kind, Francisca! Ich habe gewichtige Gründe, die Wagner bei mir zu behalten und sie zu schätzen. Sie war die treue Pflegerin meines armen Papas und hat mir einst das Leben gerettet!“

Die Stimme der jungen Witwe zitterte merklich, als sie dies sagte, und die beiden Damen brachen sofort das Gespräch ab, in der Furcht, aufregende und schmerzliche Erinnerungen wachzurufen. Von Lotti Wagner war nicht mehr die Rede, die neue Hausgenossin hielt sich auch ziemlich fern von der Dienerin, die Gräfin. Sie war ein Kind des Volkes, wie sie sagte, und begte einen unüberwindlichen Widerwillen gegen alle Lakaien, die vor ihren Herren im Staube tröchen.

(Fortsetzung folgt.)

achte man darauf, daß die Leinwand, in die man sie hüllt, weiß, undurchsichtig und mit der nöthigen Anzahl von Bändern und Knöpfen versehen ist. Die kluge Frau wird ihren Mann nie zu lange und nie mit Gewalt im Kessel halten wollen. Er bleibt von selbst, wenn ihm der Aufenthalt darin angenehm gemacht wird. Man ängstige sich nicht, wenn er einmal überkocht, nur leise rühren und er beruhigt sich wieder. Zucker in Form von Küffen mit Maß anzuwenden. Essig und Pfeffer gebrauche man auf keinen Fall, Gewürz kann nicht schaden. Nie probiere man mit einem scharfen Instrument, ob er zart genug ist; ist er zu heiß, lasse man ihn ruhig auskühlen und überlasse ihn zeitweilig auch der frischen Luft, damit er nicht lebern und geschmacklos wird. Nach diesem Recepte wird er sich längere Zeit halten.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Vorrichtungen zur Verhütung von Unglücksfällen durch die elektrischen Oberleitungen. Eine neue Isolierzange. (Schluß.)

Wie dem auch sein mag, die Isolation der Zange erwies sich nach diesem Resultate und nach dem Ausspruche der Ingenieure der Firma Siemens & Halske als eine ausgezeichnete. Ist sie ja doch nur für Spannungen von 500 Volt Gleichstrom bestimmt und erträgt mehr als 10.000 Volt Wechselstrom (in Wirklichkeit noch mehr, nach der Formel $10.000 \sqrt{3}$, also bis 17.000 Volt Wechselstrom)!

Das Hantieren mit dieser Zange erweist sich hiemit für die gewünschten Zwecke als absolut gefahrlos.

Für Spannungen von vielen tausend Volt erweist sich vielfach die beste Isolation als ungenügend.

Während meiner Studien in Wiener Electricitätswerken, wobei ich die Werke von Siemens & Halske an erster Stelle erwähnen will, konnte ich mich öfters überzeugen, daß z. B. ein für 500 Volt gebauter Anter, dessen Widlung gegen Masse (id est Körper) einen Widerstand von mehreren Millionen Ohm am Galvanometer, mithin einen unendlichen Widerstand nach technischen Begriffen erkennen ließ, trotzdem durchgeschlagen wurde, wenn ich einen Wechselstrom von 1000 Volt durchleitete (Isolationsprüfung).

Der Mantel der Isolierzange dient dazu, um Menschen beim ungeschickten Hantieren anlässlich der Rettungsaktion vor Berührung zu bewahren.

Welche ist nun die Handhabung der Zange? Die denkbar einfachste. Man ergreift mit voller Faust unter dem Mantel die Griffe und trachtet, so hoch als möglich, über dem Verunglückten den Draht zu fassen; mit einem raschen Drücke hat man den Draht durchgezwickelt und auch schon den Betroffenen befreit; gleichzeitig hält man auch das unheilvolle centrale Drahtende in den Klemmen, das man gefahrlos solange halten kann, bis die Leitung ausgeschaltet ist. Die Ausschaltvorrichtungen sind auf den Strecken recht zahlreich angebracht.

Jedermann kann rasch Hilfe leisten, ohne besondere Vorichtsmaßregeln gelten zu lassen; was einen bedrohen könnte, ist der Contact, und dagegen schützt die Geschicklichkeit, und wo die fehlt, der Mantel.

Auch keine besondere Kraftleistung ist zum Durchtrennen des Drahtes notwendig, da infolge der doppelten Ueberfegung, wie früher schon erwähnt, die Arbeitsleistung eine sehr große ist.

Es wurden bereits früher andere Modelle von solchen Zwecken dienenden Zangen angegeben, die sich in den meisten Fällen, wegen ihrer abnormen Dimensionen (bis $\frac{1}{2}$ Meter Länge und darüber) als unpraktisch erwiesen. Diese Zange zeichnet sich vor allen anderen schon durch ihre Kleinheit (14 cm lang) aus; sie kann bequem in jede Tasche gesteckt werden; ein weiterer Vortheil ist die große Arbeitsleistung bei geringem Kraftaufwande, drittens der Vortheil der Klemmen, durch welche der gefährliche Draht festgehalten wird, und schließlich, nicht in letzter Linie, die bei ihrer Gracilität und Kleinheit enorm hohe Isolation gegen mehr als 10.000 Volt Wechselstrom.

Weil nun, solange nicht das neue, jüngst vorgeschlagene, aber auch sehr theuere Kurzschlußsystem zur Anwendung kommt, oder gar die vom hygienischen Standpunkte aus wünschenswerte Unterleitung allgemein durchgeführt wird, die Möglichkeit vorhanden ist, daß infolge von Zerreißungen der die Oberleitung überbrückenden Telephon- und Telegraphendrähte neuerliche Verunglückungen entstehen können, dürfte es zweckmäßig erscheinen, die öffentlichen Sanitätsorgane, wie Sicherheitswachleute, nebst dem auch z. B. Hausportiere, Geschäftsleute an stärkeren Kreuzungstellen, schließlich auch die Motorführer der Tramway u. mit solchen Isolierzangen, die leicht in eine Kleider Tasche gesteckt werden können, auszustatten, um Verunglückten rasch zur Hilfe zu sein.

Von den Tramwaydrähten der sogenannten Oberleitung als solchen dürfte wohl kaum je eine Gefahr drohen; soweit aus den mir zugänglichen Blätternachrichten zu ersehen ist, kam eine Zerreißung des 10 mm dicken, hartgezogenen Kupferdrahtes der Oberleitung bisher nur durch Blitzschlag vor, und einer solchen momentanen Eventualität stehen wir heute noch schutzlos gegenüber. Der gerissene Tramwaydraht ist aber auch nicht so gefährlich wie der federnde und leicht bewegliche Telephondraht.

Käme nun auch jemand, was bisher auf der Straße noch nie geschah, mit einem solchen Drahte in Berührung, so wird er entweder fortgeschleudert,* oder er reißt sich instinctiv selbst los.

Nicht ausgeschlossen ist übrigens noch die Möglichkeit, daß der dem Boden aufliegende Draht bei günstigem Uebergangswiderstande (z. B. Tramwaysschiene) durch Kurzschluß verbrennt.

* Der Verfasser wurde einmal bei absichtlicher Berührung von 500 Volt Gleichstrom 1 Meter weit fortgeschleudert.

Gelegentlich der eingangs erwähnten Frage, wo im öffentlichen Verkehre eine elektrische Gefahr entstehen könne, gedachten wir auch der Zuleitungsdrähte der Bogenlampen. Der einzige, der Oeffentlichkeit betannte Fall ereignete sich in Wien im Juni 1891, als am Praterstern ein Holzmast, der Träger einer Bogenlampe, zusammenbrach und einige Personen mit den Leitungsdrähten in unliebsamen Contact geriethen.

Den Schilderungen der Betroffenen und den Angaben der Augenzeugen zufolge dürften zwei Personen, die ich nachher zu beobachten auch Gelegenheit hatte, trotz der Isolation der Drähte elektrischen Strom bekommen haben.

Die gerissenen Drähte konnte ich mir leider nicht verschaffen.

Es erscheint auf jeden Fall wünschenswert, die Isolation dieser Drähte (die zumeist aus einer in Theer getauchten Masse oder auch noch aus einem Gummischlauche besteht), mit denen Monteure oder Arbeiter in Berührung kommen, öfters auf entsprechende Isolationstüchtigkeit zu prüfen; der Rauschul verbirbt bald unter Wittereinfüssen.

Und nun noch eine kurze Bemerkung über die Tramwaymotoren. Wie ich schon in einer früheren Arbeit hervorhoben haben, wären die die Auf- und Abstiegstellen flankierenden Messing- und Eisenstäbe mit guter Isolationsmasse, wie das hier und da in unzureichender Weise geschieht, zu umgeben, da sie vielfach beim Ein- und Aussteigen, als auch während der Fahrt, vom Publicum als Handhabe benützt werden.

Normalerweise ist diese Benützung ungefährlich; es braucht aber der Wagen nur zu entgleisen, oder z. B. die Isolation des Anters zufälligerweise durchgeschlagen zu werden, oder dergleichen anderes, da werden sofort alle Metalltheile des Wagens leitend, wovon sich diejenigen in unangenehmer Weise überzeugen können, die mit diesen blanken Theilen in Berührung kommen; denn es ist dann ganz dasselbe, als wenn man mit der Oberleitung selbst (500 Volt) in Contact gekommen wäre. Für einen gefunden Menschen wohl kaum lebensgefährlich, doch entschieden für Kranke oder Alkoholiker.

Wie Kratter in einem Vortrage im „Vereine für Gesundheitspflege“ (December 1900) mitgetheilt hat, soll ein Alkoholiker schon durch einen Schlag von 95 Volt Gleichstrom (!) in Ohfocan bei Prag gelähmt worden sein.

Auch in Wien sind bereits einige leichtere Unfälle, wegen erhobener Ersparungsprüche sogar mit gerichtlichem Nachspiele, durch Berührung entgleister Tramwaymotoren vorgekommen; sie wären durch die erwähnte Prophylaxis gewiß zu vermeiden gewesen.

— (Der Staatsvoranschlag für 1902) ist, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet, betreffs aller Ressorts in den Grundzügen bereits festgestellt, und es erübrigt nur noch seine technische Ausarbeitung, die im Laufe dieser Woche erfolgen wird. Ein Ertrag der Fahrkartenerhöhung ist in das Budget nicht aufgenommen, weil der Gefegentwurf vom Parlament noch nicht erledigt ist, andererseits aber auch die vom Parlamente bereits votierte Aufhebung der ärarischen Mauten und die Erhöhung der Bezüge gewisser Kategorien von Staatsbeamten und Dienern sowie deren Witwen und Waisen im Staatsvoranschlage nicht im Ausficht genommen.

— (Ernennung im Justizdienste.) Das t. l. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten beim t. l. Landesgerichte in Laibach Franz Bernus zum Aufcuktanten für den Oberlandesgerichtsprangrel Graz ernannt.

— (Die deutsche China-Truppe in Triest.) Aus Triest, 24. September, wird gemeldet: Um 11 Uhr vormittags fand der militärische Empfang der aus China zurückkehrenden deutschen Truppen statt. Auf dem Molo, wo eine Militärmusik Aufstellung genommen hatte, waren zur Begrüßung Corpscommandant v. Succovath mit seinem Stabe, der Stationscommandant Generalmajor Conrad und der Seebezirkscommandant Contreadmiral v. Kneißler sowie die dienstfreien Officiere der Land- und Seemacht erschienen. Die Musik intonierte das „Heil Dir im Siegestrang“ und als erster trat der Commandant des ostasiatischen Bataillons, Major Forster, ans Land, der nach erstatteter Meldung an den Corpscommandanten und den Stationscommandanten, gegen das Schiff gewendet, ein Hoch auf Kaiser Franz Josef ausbrachte, das von den auf Deck der „Erzherzog Franz Ferdinand“ postierten deutschen Mannschaften und Officiieren mit dreifachen Hurrah-Rufen aufgenommen wurde, während die Musikkapelle die Volkshymne intonierte. Corpscommandant v. Succovath brachte nun ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus, das ein begeistertes Echo fand. Die Militärmusik intonierte das „Heil Dir im Siegestrang“, worauf das deutsche Officierscorps vom Schiffe ans Land beordert wurde, wo es vom Corpscommandanten v. Succovath und vom Generalmajor Conrad herzlich begrüßt wurde. Es folgte sodann die gegenseitige Vorstellung der deutschen und der österreichisch-ungarischen Officiere.

— (Das deutsche Bataillon in Laibach.) Das 2. ostasiatische Bataillon des lgl. preussischen Infanterie-Regimentes Nr. 2 trifft morgen auf der Reife von Triest über Wien nach Deutschland in zwei Staffeln, und zwar um 5 Uhr 42 Minuten, beziehungsweise 6 Uhr 57 Minuten abends in Laibach ein, um sodann um 7 Uhr 30 Minuten, beziehungsweise 7 Uhr 45 Minuten abends die Fahrt nach Wien fortzusetzen. Zum Empfange werden sich alle Officiere der hiesigen Truppen sowie Mannschaftsdeputationen einfinden. Am Bahnhofe wird der preussischen Mannschaft ein Nachtmahl verabreicht werden; der Bahnhof wird während des Aufenthaltes der Truppen durch die Sicherheitswache gesperrt sein. Die Officiere und Militärbeamten der Garnison werden mit den deutschen Officiern am Bahnhofe gemeinsam souperieren.

— (Trauung.) Herr Dr. Zanko Brejc, Advocaturscandidat und Landtagsabgeordneter, hat sich gestern mit Fräulein Marica Vencajz vermählt.

— (Stimme aus dem Publicum.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Fast mitten in dem jetzt besonders durch die elektrische Bahn sehr belebten Viertel der Stadt, in der Nähe des Bahnhofes, in der Spinnergasse, befindet sich gerade hinter dem neuen Gerichtsgebäude ein Haden- und Knochenverkaufsort, das in einer modernen Stadt, die sich Laibach jetzt doch zu werden ansieht, einen sanitären und unästhetischen Uebelstand ersten Ranges bedeutet. Um Abhilfe wird gebeten.

— (Luftballon.) Vorgestern um 6 Uhr abends wurde hier ein Luftballon bemerkt, der, von Südosten kommend, gegen Nordost strich, über der Stadt sich ein wenig zu senken schien, dann aber wieder stieg und gegen Westen etwa über Rosenbach abzog. Dem Beobachter in Laibach schien er dann rasch zu fallen, während Beobachter auf Opatrova ihn hoch in den Lüften etwa in der Richtung gegen Idria ziehen sahen. Ob er eine Gondel trug, war mit freiem Auge nicht wahrzunehmen.

— (Scheues Pferd.) Gestern nachmittags, als aus Anlaß eines militärischen Begräbnisses eine Menge Zuschauer bei der Maut an der Wienerstraße anwesend waren, schaute ein eingesperrtes Pferd vor dem herannahenden Wagen der elektrischen Straßenbahn, bäumte sich, sprang nach rechts und links und schlug heftig aus. Die Anwesenden, meist Dienstmoten und Kinder, stoben ängstlich auseinander. Endlich traten einige Männer hinzu und beruhigten das Pferd, welches sich mittlerweile mit dem einen Hinterfuße in den Strang verwickelt hatte.

— (Der Verein der Aerzte in Krain) hielt am 21. d. M. seine erste Monatsitzung nach den Ferien ab. Der Vorsitzende Dr. Kopriva eröffnete dieselbe mit einem Nachruf auf den Regierungsrath Dr. Kessbacher, indem er mit tiefgefühlten Worten dem schmerzlichen Verluste, den der Verein durch den Tod seines Ehrenmitgliedes erlitten, Ausdruck gab. — Der krainische Landesauschuß hat auch heute 200 K für die Dr. Löschner-Mader-Stiftung gespendet; für diese Spende wird ihm der Dank des Vereines ausgedrückt. — Primarius Dr. Slajmer demonstrierte und besprach hierauf mehrere Fälle aus der Bauchchirurgie und Röntgenogramme von Knochenbrüchen. — Einige Vereinsmitglieder haben beschloffen, sich am 28. d. M. an der Sitzung des Aerzte-Vereines in Agram zu betheiligen. Alle jene Herren Kollegen, welche sich diesem Ausfluge anschließen gedenken, werden eingeladen, sich am genannten Tage zum Mittags Schnellzuge einzufinden.

— (Plahmusik.) Heute von 5 bis 6 Uhr nachmittags findet unter Tivoli ein Concert der Militärkapelle mit folgendem Programme statt: 1.) Ziehtr: „Guggenberger“, Marsch. 2.) Suppé: „Dichter und Bauer“, Overture. 3.) Schneider: „Spielmannslieder“, Walzer. 4.) Gounod: „Fantasie aus der Oper „Der Tribut von Zamora.“ 5.) Verdi: Duett aus der Oper „Aida“. 6.) Král: „Musikalische Notizen“, Potpourri.

* (Lawn-Tennis-Turnier.) Der gestrige zweite Nachmittag des fesselnden Turniers erfreute sich neuerlich einer regen Theilnahme seitens des Publicums, das dem interessanten, glänzenden Verlaufe des Damenspiels mit großer Aufmerksamkeit folgte. Das Damenspiel wurde zu Ende geführt, und es errangen die ersten Preise die Fräulein Mella Luchmann, Sylva Luchmann und Pini von Küling. — Am heutigen Tage werden neue Kunden auftreten und die Entscheidungskämpfe in Scene gehen. Der Abschluß des Turniers dürfte voraussichtlich Donnerstag stattfinden; derselbe wird sodann durch eine gesellige Zusammenkunft im Casino-Saale, wobei die Preise zur Vertheilung gelangen, gefeiert werden.

— (Vom Radfahrersport.) Der „Oesterreichische Touring-Club“, dessen Wirksamkeit sich statutenmäßig auf sämtliche im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder erstreckt, hat beim k. k. Ministerium des Innern Klage darüber geführt, daß die mit behördlicher Bewilligung angelegten Radfahrwege und für Radfahrer instand gesetzten Straßenbahnsteile, trotzdem dieselben durch Tafeln als Radfahrwege kenntlich gemacht seien, vielfach theils durch anderweitige Benützung, theils auf böswillige Weise beschädigt werden; auch hat der Club zum Schutze dieser Wege und der ungehinderten Benützung derselben seitens der Radfahrer Maßnahmen verschiedener Art in Anregung gebracht. Ueber Weisung des genannten Ministeriums wurden nun seitens der Landesstellen die umfassendsten Erhebungen in dieser Richtung eingeleitet sowie Verfügungen getroffen, welche auf eine gründliche Beseitigung der bestehenden Unzukömmlichkeiten hinielen.

— (Todesfall.) Gestern nachmittags verschied in Stein der dortige Bürgermeister, Herr Lukas Bergant, im 49. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet morgen um 4 Uhr nachmittags statt. — Herr Bergant hatte bekanntlich vor kurzem einen Schlaganfall erlitten.

— (Matura in Krainburg.) Die für den Herbsttermin bestimmten Maturitätsprüfungen wurden am hiesigen Gymnasium am 23. d. M. abgehalten. Auf Grund der in diesem Termine vorgenommenen Voll- und Wiederholungsprüfungen sowie der Matura im Julitermine erschienen folgende 23 Candidaten für reif erklärt: Johann Alze (mit Auszeichnung), Johann Bernot, Johann Cof, Jakob Cebulj, Matthäus Dagarin, Valentin Erzen, Josef Hacin, Johann Janc, Matthäus Kozel, Johann Kralj, Josef Mes, Andreas Osel, Franz Pezdic, Johann Pirnat, Franz Porenta, Vladimir Premrou, Michael Rostohar, Benno Sabothy, Eugen Sajovic, Johann Sorcan, Paul Sobnit, Johann Uslatar und Franz Schovnit.

— (Ergebnisse der Schüleraufnahmen in die Mittelschulen.) In die Abtheilungen A u. B der I. Classe des hiesigen I. Staatsgymnasiums wurden 137 Schüler aufgenommen und 14 wegen nicht bestandener Aufnahmungsprüfung zurückgewiesen; in die I. Classe des hie-

sigen II. Staatsgymnasiums wurden von 128 angemeldeten Schülern 113 aufgenommen, 15 zurückgewiesen. — Die I. Classe der neu errichteten Unterrealschule in Idria zählt 55 Schüler.

— (Aufgefischter Kahn.) Der in der vorigen Woche vom Hochwasser in Littai weggeschwemmte, dem Realitätenbesitzer Franz Slanc gehörige Kahn wurde in der Ortschaft Smarca, Bezirk Gurkfeld, von den dortigen Ortsinsassen aufgefischt und am verflossenen Samstag dem Eigenthümer zurückgestellt. Der Kahn blieb, trotzdem er eine ziemlich bedeutende Wasserstrecke zurückgelegt hatte, vollkommen unversehrt.

— (Schadenfeuer.) Aus Gottschee wird uns berichtet: In der Nacht vom 22. auf den 23. M. wurden das schöne, einstöckige Wohnhaus des Josef Perz in Windischdorf, die Wirtschaftsgebäude, die Futtervorräthe, Wagen usw. ein Raub der Flammen. Der Schaden, dem eine viel zu geringe Versicherungssumme gegenüberstand, ist sehr bedeutend, da fast nichts gerettet werden konnte und alles bis auf die Mauern niederbrannte. Das Feuer, das glücklicherweise localisirt wurde, entstand durch Unvorsichtigkeit eines Knechtes, der bereits zwei Nächte mit Billischfangen zugebracht hatte, ganz erschöpft nach Hause kam, sich auf den Heuboden zur Ruhe begab und das Licht auszulöschen vergaß. Das Feuer fand sofort reiche Nahrung und verbreitete sich so rasch, daß sich der schlaftrunkene Knecht nur mit Mühe retten konnte und schwere Brandwunden davon trug.

* (Uebervahren.) Am 19. d. M. wurde die etwa 20 Monate alte Tochter der Maria Milavec auf der Zufahrtsstraße zum Adelsberger Bahnhofe von einem mit leeren Kisten daherfahrenden Leiterwagen überfahren und am Kopfe und an der rechten Hand so schwer verletzt, daß sie ins Landesspital gebracht werden mußte. Am Aufkommen des Mädchens wird gezweifelt. Die Schuld an dem Unglücke fällt lediglich der Mutter zur Last, welche das Kind aufsichtslos auf der Straße herumlaufen ließ.

— (Der rothe Schnee und die Gletscherforschung.) Der rothe Schnee, welcher infolge Vermengung mit röthlichem Wüstenstaube im ganzen Ostalpengebiete am 10. und 11. März l. J. fiel, ist nicht allein in Kärnten, sondern auch in den angrenzenden Gebirgsländern auf den Schneefeldern der hohen Berge noch immer sichtbar und somit die Schneelage des Winters 1900/1901 durch eine röthliche Schichte gekennzeichnet. Man hofft, durch diese von der Natur in ausgiebiger Weise vorgenommene Färbung der Finsfelder ein gutes Hilfsmittel für die Gletscherforschung gewonnen zu haben, um den Weg, den gerade diese Jahreschichte in dem bewegten Gletscher zurücklegt, verfolgen zu können, die Veränderungen und Verbiegungen zu beobachten, welchen sie unterworfen ist, und die Wandlungen zu verstehen, die sie beim Passiren von Gletscherbrüchen, Spalten usw. durchmacht. Durch Nachschau in den nächsten Jahren und Jahrzehnten auf den aperi Gletschern, wo das Ausgehende der rothen Schichte sich findet und wie es sich zur blauen Wanderung verhält, hofft man eine der schwierigsten Fragen der Gletscherkunde lösen zu können.

— (Herbstanfang.) Am 23. d. M. abends begann der astronomische Herbst, dessen Vorboten schon mit 1. September sich angemeldet hatten. Wochenlange Regengüsse hatten die Temperatur vorzeitig abgekühlt, und früher als sonst begann der Blätterfall in den Wäldern. Mit dem Herbstanfang aber änderte sich das Wetter, und wir erleben einen neuen Sommer. Nur der kühle Abendwind mahnt uns daran, daß das Jahr sich seinem Ende zuneigt. Noch ein anderes Zeichen spricht dafür: die fliegenden weißen Fäden im Walde, welche man Altweibersommer nennt. Sie sind bekanntlich das Gespinnst junger, sehr kleiner Spinnen, die, vom Winde bewegt, Fäden nach sich ziehen. Im Volks-glauben früherer Jahrhunderte brachte man diese weißen Fäden in Verbindung mit den Göttern. Bei den Germanen herrschte der Glaube, daß diese Fäden von den Nornen zurückgelassen seien, die Slaven glaubten, daß das Gespinnst von einem Gotte über die Erde geireitet werde. Für diese weißen Fäden hat man verschiedene Bezeichnungen, so heißen sie in Süd-Deutschland Marien-Garn oder Mädchen Sommer, in Frankreich Fils de la Vierge, in England Gossamer (Gottes Schleppe) und in Schweden Brigitten-Sommer.

— (Störung der nächtlichen Ruhe.) Heute nach 1 Uhr nachts entstand auf der Petersstraße nahe beim „Hotel Lohb“ ein heftiger Streit mit Schlägerei, welcher bis 2 Uhr anbauerte. Artilleristen und Infanteristen standen einander gegenüber; ein Infanterist soll hierbei leicht verletzt worden sein. An Ort und Stelle sammelte sich eine größere Menschenmenge an. Mehrere Excedenten wurden von einem Officier verhaftet; zwei Infanteristen entflohen.

* (Verloren) wurde auf dem Wege von der Schellenburggasse ein goldenes Armband mit einem blauen Steine.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Uebereinen Gastspielvertrag), der sich als Muster sehen lassen kann, aber trotz seiner Mustergültigkeit leider nur wenig Nachahmung finden dürfte, berichtet die „D. B. G.“ Der Vertrag lautet:

Intendanz des kaiserlichen Hoftheaters Gera. Gastspiel-Contract. § 1. Die berühmteste und liebenswürdigste, die furchtbar nette Soubrette Fräulein Anna Schramm verspricht, am 26., 27. und 28. April 1874 dem kaiserlichen Hof und das Publicum von Gera aus einem bewundernden Entzücken in ein anderes fallen zu lassen.

§ 2. Die Intendanz des kaiserlichen Hoftheaters verspricht dafür Fräulein Anna Schramm ewige Dankbarkeit und (wenig, aber mit Liebe) pro Abend die Summe von Einhundert Thalern.

Gera, im April 1874.

Die Intendanz des kaiserlichen Hoftheaters. (gez.) Freiherr von Gramm.

— (Rudyard Kiplings Sturz.) Der frühe so gefeierte Rudyard Kipling wird seit einiger Zeit in Amerika sehr hart mitgenommen. Das New Yorker „Evening Transcript“ von Boston, der „Literary Digest“ und andere einflussreiche Organe gehen bereits so weit, ihn als „begraben“ zu betrachten und die Ursachen seines plötzlichen Sturzes zu erörtern. Erst vor drei Jahren war Kipling in den öffentlichen Bibliotheken der meistverlangte von allen Autoren; gegenwärtig ist er die 21. Stelle zurückgesetzt. Bei den Buchhändlern mancher seiner Bücher in die Abtheilungen der „Ladenhüter“. Kritiker sind darin einig, diesen Sturz Kiplings vor allem der Haltung zuzuschreiben, die der Dichter in der Folge des südafrikanischen Krieges eingenommen hat.

— (Die Einkommensverhältnisse der englischen Romanschriftsteller.) Die Zeitschrift „The Bookman“ hat eine Enquete veranstaltet, aus der hervorgeht, daß vierzig englische Romanschriftsteller und Erzähler allein von dem Gewinn aus ihren Büchern in ihrem Lande und seinen Colonien leben können; fünfzig andere leben auch ausschließlich von ihrer Feder, aber nur mit Hilfe der Unterstützung, die sie für ihre Bücher aus den Vereinigten Staaten erhalten. Vier Autoren der zweiten Kategorie erhalten mehr aus Amerika als aus England, und zwanzig bekommen gleich viel aus beiden Ländern.

— (Der hundertste Geburtstag.) Catania, die Geburtsstadt Vincenzo Bellinis, wird am 1. November d. J. fallenden hundertsten Geburtstag des Componisten der „Norma“ durch ein mehrtägiges Fest feiern, bei dem natürlich ausschließlich Bellini'sche Musik („Norma“, „Nachtwandlerin“, „Puritaner“, „Ma-techi und Capuletti“, „Die Fremde“, „Der Secretär“) zur Aufführung gelangen wird. Pietro Platania, der frühere Director des Conservatoriums in Palermo, hat eine Bellini-Hymne componirt, mit welcher der Componist geehrt werden soll. An des Künstlers Geburtshause wird eine Gedenktafel enthüllt werden.

— („Slovenski Cebelar“.) Inhalt der 9. Nummer: 1.) Fr. Rojina: Praktische Anleitung für den Monat September. 2.) A. Znidarsic: Gedichte. 3.) Fr. L.: Ein guter Rath für Anfänger. 4.) Ein gutes Mittel gegen Raubbienen. 5.) Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen und die Bienenzucht. 6.) Verschiedene Fragen und Antworten. 8.) Die heutigen neuen Glieder.

Geschäftszeitung.

— (Viehmarkt.) Auf den am 23. d. M. in der Stadt Weichselburg abgehaltenen Jahresversammlung wurden etwa 500 Stück Vieh aufgetrieben. Von fremden Viehhändlern wurden gegen 60 Stück, zumeist Ochsen, gekauft, während sich der heimische Zwischenhandel hauptsächlich auf die Kühe, Schweine und Schafe concentrirte, von welchen Viehsorten ein ziemlich großer Theil abhandelt. Die Preise hielten sich mittelmäßig.

Der Krieg in Südafrika.

Nach einem Privattelegramme der „Allg. Ztg.“ aus London drang Krugers Commando wieder in die Cap-Colonie ein und erstürmte nahe bei der Stadt Herseval ein englisches Lager. Zwei Geschütze wurden von den Engländern erobert. Die britischen Verluste sind schwer: Brigadier Murray, 4 Officiere und 39 Mann sind todt, über 200 Mann sind gefangen. Dasselbe Telegramm theilt mit, daß General Dewet mit über 2000 Mann einen Einfall nach Natal leitet.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

London, 23. September. Die amtliche Verlustliste bezieht die Verluste des Commandos Gough an 230 Mann in dem Gefechte mit Botha am 17. d. M. auf 230 Mann.

Laubsmith, 23. September. Die Bahnlinie zwischen Paardekop ist von den Buren beschädigt worden. Wagen sind entgleist, sechs Mann und 30 Pferde sind gekommen.

London, 24. September. Lord Kitchener meldet aus Pretoria von heute früh: Nach den letzten Nachrichten sind die Buren-Abtheilungen, die eingefallen waren, offenbar nach Norden abgezogen.

Der Mörder MacKintley.

Buffalo, 25. September. Im Proceß gegen MacKintley, der als Mörder des Senators Schuyler verurtheilt wurde, goß erkannten die Geschworenen den Angeklagten des bedachten Mordes schuldig. Das Verbrechen wird nach dem amerikanischen Geseze mit dem Tode durch Electricität bestraft werden.

Die Ueberschwemmungen in China.

London, 24. September. Die „Times“ melden aus Shanghai von gestern: Die aus dem Yangtsegebiet eintreffenden Nachrichten über das durch die jüngsten Ueberschwemmungen verursachte Elend sind schrecklich. Das Wasser ist noch nicht zurückgetreten; es heißt, daß mehr als zehn Millionen Menschen ohne Obdach sind. Die chinesischen Behörden sind bemüht, eine Hilfsaction einzuleiten. Die Zeitungen aus Shanghai hat eine große Summe durch die Ueberschwemmungen gebracht. Diese Bemühungen sind aber durch die Witterung gehindert; man besorgt, daß die Noth im Winter noch schlimmer werden wird, und befürchtet, daß es infolge dessen zu Hungertöden kommen werde.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 24. September. Ritter v. Gutmansthal, Gutsbesitzer, Steinbrunn. — Schnaidt, k. u. l. Hauptmann, f. Frau; Partwagner, Privat; Rall, Besitzer, Klagenfurt. — Priester, Müller, Feilhaber, Rother, Telch, Arnold, Radai, Kiste.; Gadeberg, f. Frau; Mauser, k. u. l. Hauptmann, f. Tochter; Glitz, Privat; Schreiber, Buzel, Schauspielerinnen; Bergmann, Zimmermann, Kfm., Nürnberg. — Knaufberger, Privat; Liofer, k. l. Postdirector; Prinitich, Beamter, Graz. — Zanimovich, Architekt; Kaviß, Privat, Triest. — Traut, k. l. Hofrath; Romanino, Beamter, Wetz. — Spieß, Fabrikant; Weber, Kfm., W. Feistritz. — Wagner, Kfm., Hermannstadt. — Gira, Privat, Papa (Ungarn). — Albrecht, Reisender, Marburg. — Tomich, Privat, Gottschee. — Dörfel, Barth, Wacher, Kiste., Prag. — Dr. Goriani, Privat, Paris.

Hotel Elephant.

Am 24. September. Esterhazy, Gutsbesitzer; Bockan, Mann, f. Frau; Malinly, Privat; Ruckholzer, k. u. l. Hauptmann; Baril, Weininger, Buchhalter; König, k. u. l. Ober-Schauspielerinnen; Volzer, Kofel, Schift, Bauer, Weinberg, Fittel, Schwarz, Henninger, Decker, Willer, Silberberg, Rosenthal, Jellinek, Frantel, Kiste., Wien. — v. Ventz, Gutsbesitzer, Schloss Arch. — Eitschmann, k. u. l. Hauptmann, Wetz. — Wilmowitsch, Pösch, Privat; Follenhals, k. l. Official, Graz. — Welly, Privat, f. Tochter, Neumarkt. — Tappel, Lehrer, f. Frau, W. Feistritz. — Andreac, Kapellmeister, München.

Verstorbene.

Am 21. September. Johann Bahule, Besitzersohn, 30 J., Rabenstraße 11, Tubercul. pulm.
Am 22. September. Josefa Mentoni, Wagnerstochter, 4 M., Maderhofgasse 8, Darmleider. — Katharina Marlow, Stadlarin, 81 J., Karlsbaderstraße 7, Marasmus.
Am 23. September. Josef Döberlet, Buchhaltersohn, 3 J., Franciscanergasse 10, Lebensschwäche. — Marie Dralka, Poststabsgattin, 70 J., Burgplatz 1, Degeneratio (carcinomatosis vesicae l. et hepatis).
Am 24. September. Josefa Boffie, Maschinensführersgattin, 39 J., Wienerstraße 12, Magenkrebs.
Am 22. September. Gertraud Zeras, Maurerswitwe, 70 J., Hemiplegia dextra. — Antonia Gebule, Oberconducteursgattin, 51 J., Carcinomatosis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm									
Beobachtung	Zeit	Barometerstand auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Rel. Feucht.	Wind	Witterung	Windgeschw.	Windrichtung	Windstärke
24. 2 u. N.	734.9	22.8	M. schwach	theilw. bew.					
9 u. N.	734.9	17.7	windstill	bewölkt					
25. 7 u. N.	733.4	15.8	M. schwach	bewölkt					1.8

Das Tagesmittel der gefrigen Temperatur 17.9°, Normal: 13.6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Großes Lager von Pinseln

für Maler, Anstreicher, Maurer sowie für den Hausbedarf wie Möbelabstauber etc., billigt bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (940) 11-6

Gesucht wird eine gute Köchin

(Katholikin), gesetzte, verlässliche Person, die allenfalls auch selbständig haushalten kann; sollte deutsch und slovenisch sprechen. Eintritt möglichst 2. October. Offerten mit Referenzen und Lohnansprüchen zu richten an Familie **Andre Gassner, Neumarkt (Oberkrain).** (3474) 5-1

Gute Bücher für jedermann.
Meyers Kleines Conversations-Lexikon. VI. Aufl. Mit 188 Illustrationen, Karten und Plänen und 88 Textbeilagen. 3 Halblederbände zu je 10 Mk.
Meyer, Das Deutsche Volkstum. Mit 30 Tafeln in Holzschnitt, Kupferstich u. Farbendruck. In Halbleder geb. 15 Mk.
Vogt und Koch, Geschichte der deutschen Litteratur. Mit 126 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich und Holzschnitt und 34 Faksimile-Beilagen. In Halbleder geb. 10 Mk.
Meyers Hand-Atlas. II. Aufl. Mit 112 Kartentafeln, 9 Textbeilagen und vollständigen Namen-Register. Preis 15 Mark 50 Pfennig.
Auswärts Prospekt gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz 2. (III.)

Jeden Freitag und Fasttag

grosse Auswahl frischer

Meerfische

bei **J. C. Praunseiss**
Spezerei- und Delicatessen-Handlung mit
Bier- und Weinstube. (3060) 6-6

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medio. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: (1715) 21

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Täglich zweimaliger Postversand.

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verbanungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten „Mollis Seidlitz-Pulver“ vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde aufhebenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 2 K. Täglicher Postversand gegen Nachnahme durch Apotheker M. Moll, k. u. l. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (143) 6-4

Preis per Band 60 Heller.

Zu beziehen durch **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** Buchhandlung in Laibach. (3472) 2-1

Freherr von Schloht, Treulose Frauen. A. Battke, Kleine Mädchen. M. Gorkl, Malva. A. Duc, Sind es Frauen? J. Skowronnek, Der Erbsohn. F. v. Ronnckl, Distinguiert. V. v. Reinsner, Die Unschuld. A. v. Perfall, Aus der Geschichte der Ehen. L. Maroo, Wie sie lieben. G. Georgy, Diesseits und jenseits der Liebe. A. Schoebel, Talmillie.

Course an der Wiener Börse vom 24. September 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Gemeinsame Staatsanleihe.		Gold	Ware	Börsenrente.		Gold	Ware	Anleihen.		Gold	Ware	Banken.		Gold	Ware
Rente in Noten 4 1/2%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00
Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		118.85	119.00	Rente in Kronenwähr. 4%.		98.50	98.70	Rente in Kronenwähr. 4%.		11	

(3465) 3—1

3. 242
6/1.

Kundmachung.

Mit dem 1. October 1901 wird ein Schreiber aufgenommen. Entlohnung 2 K per Tag. Bedingung: Kenntnis beider Landessprachen in Wort und Schrift, flinke leserliche Handschrift und Unbescholtenheit, womöglich Militärfreiheit. Anträge mit Schilderung des Lebenslaufes und Zeugnissen.

K. k. Bezirksgericht Gurkfeld am 23. September 1901.

(3457) 3—1

3. 21.610.

Kundmachung.

Am 15. October l. J.,

10 Uhr vormittags, wird bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft die Jagd der Ortsgemeinde Berblene für die Zeit vom 15. October 1901 bis zum 30. Juni 1906 in öffentlicher Licitation verpachtet werden.

Pachtlustige werden hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen hieramts eingesehen werden können.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach am 18. September 1901.

(3451)

Präf. 1540.

Concurs-Ausschreibung.

Eine Gefangenenaufsicher-Stelle ist bei dem k. k. Kreisgerichte in Marburg zu besetzen. Bewerber haben ihre Gesuche, welchen auch der Nachweis der Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache anzuschließen ist, längstens bis 22. October 1901 beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg zu überreichen.

K. k. Kreisgerichts-Präsidium Marburg am 20. September 1901.

(3464) 3—1

Nr. 36.307.

Kundmachung.

Laut Erlasses des k. k. Handelsministeriums vom 16. September l. J., Z. 45.874, sind Postkarten und offene Karten mit Verzierung und Bilderschmuck aus Mineralstaub, Glasplitter, Glasflügeln, Sand, Metalltheilchen u. dgl.

vom 1. October 1901

an im Verkehr mit Deutschland von der Versendung ausgeschlossen. Im Weltpostvereinsverkehr sind derlei Sendungen wie bisher nicht zulässig.

Für den inländischen Verkehr und den Verkehr mit Ungarn und dem Occupationsgebiete ist bezüglich der Zulässigkeit solcher Sendungen nach wie vor der Gesichtspunkt maßgebend, ob sie nach ihrer Beschaffenheit zu jenen Gegenständen zu rechnen sind, die geeignet wären, Postbedienstete zu verletzen oder andere Postsendungen zu beschädigen oder zu beschmutzen, und die daher dem im Briefposttarif Seite 36, Punkt 2, ausgesprochenen Beförderungsverbot unterliegen.

Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direction. Triest am 19. September 1901.

(3445) 3—1

3. 864 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

An der einclässigen Volksschule in Gräble kommt die Lehrer- und Leiterstelle mit den systemisierten Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung.

Die Gesuche sind bis 10. October l. J. beim k. k. Bezirksschulrathe in Tschernembl einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Tschernembl am 18. September 1901.

Darlehen

zu mässigen Zinsen und Raten (nicht unter 1000 K) coulant und discret effectuirt.

Anfragen unter „Darlehen 672“ hauptpostlagernd Wien. (372) 3—1

Als Verkäuferin

wünscht ein Fräulein, gute Verkäuferin, in einem hiesigen Manufaktur-, Kurzwaren-, Schneiderinnen- Zugehör-, Wäschegehalt oder als Cassierin unterzukommen. Selbe ist aus gutem Hause und cautionsfähig.

Anträge sub „Steirerin 20“ an die Administration dieses Blattes erbeten.

(3481) 3—3

Incassanten

für Laibach und Umgebung, vorläufig gegen Provision, sucht eine grosse österreichische Versicherungs-Gesellschaft. — Offerten unter „Laibach“ sofort an die Administration dieser Zeitung. (3449) 3—2

H. Sienkiewicz

Das Urtheil des Zeus

Preis K 1.20.

Zu beziehen durch (3471) 2—1

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Hausnäherin

im Kleider- und Wäschenähen geübt, sucht Beschäftigung in besseren Familien.

Näheres Petersdamm 35, Parterre.

(3470) 3—1

Olmützer Quargel

(Bierkäse).

Die erste Olmützer Quargelkäse-Erzeugung von (2403) 13—13

C. Háasz, Olmütz (Mähren)

offeriert feinste Olmützer Quargel ab Olmütz (Nachnahme): Nr. II 64 h, III 96 h, IV K 1.20, V K 1.60 per Schock. Ein Postkiste von ca. 5 Kilo franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns K 3.80.

Einem mehrfach geäußerten Wunsche entsprechend, ist ein

Schreibers für Erwachsene

eröffnet worden.

Wo? sagt die Administration dieses Blattes. (3441) 3—2

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfiehlt zu den

billigsten Preisen

ein gut sortiertes Lager

in Damen- und Herren-

Kleiderstoffen

die Firma (3313) 4—3

Anton Schuster

Laibach, Spitalgasse

Lieferant der Bediensteten der k. k. priv. Südbahn.

Grosse Auswahl

modernster

Damen- und Mädchen-

Jaquets,

Kragen, Regenmäntel und reizender Blousen.

Muster auf Wunsch franco.

Kaffee-Specialgeschäft

Edmund Kavčić

Laibach, Prešerenasse gegenüber der Hauptpost

empfiehlt (2074) 95

guten reinschmeckenden Santos-Kaffee

fl. 1.— per Kilo,

hocharomatischen Neigherry-Kaffee

fl. 1.40 per Kilo,

echt arabischen Mocoa, fl. 1.60 per Kilo

Postsendungen von 5 Kilo franco.

Für ein größeres Spezerei-

Detailgeschäft Unterstellermarks wird

eine erste Kraft

engagiert.

Bewerber um diese gut dotierte Stelle müssen womöglich slovenischer Nationalität und mindestens 30 Jahre alt sein.

Nur Herren, welche sich mit 1. Referenzen ausweisen können, wollen ihre Offerten nebst Photographie unter Chiffre „T. 100“ an die Administration dieser Zeitung einsenden. (3455) 3—2

Miss Smith

beginnt mit dem Stundengehen

im Englischen

am 1. October

Kirbisch'sches Haus, II. Stock.

Ebenerdige Localitäten

zu Geschäftszwecken oder als Kancelje geeignet, werden in der Nähe des neuen Gerichtsgebäudes (Haus Nr. 22 in der Bahnhofgasse) zum November-Termine vermietet.

Nähere Auskunft dortselbst im I. Stock-Stiege rechts, Thüre links. (3463) 3—1

Firma ersten Ranges (Cassa-Kunde) möchte ihren Bedarf von Krainer

Klöppel-Spitzen

decken und sucht passende, billigste Verbindung. — Gefl. Anträge sub „U. B. 22“ an Rudolf Mosse, Budapest, Dorotheengasse 8. (3456) 2—2



Tokayer Cognac

aus der Ersten Tokayer Cognac-Fabrik in Tokay ist reines Wein-Destillat von unübertroffener Qualität. Achtung auf obige Schutzmarke und Etikette, Kork und Kapsel. Warnung vor wertlosen Imitationen. Zu haben in Laibach bei

Josef Mayr, Apotheker.

Grosse Flasche fl. 2.—, kleine Flasche fl. 1.20.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgantien, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K. Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleipompe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Original-Flasche K 1.90.

Hauptversandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate. Depôts: Laibach: Ubald von Trnkoczy, Apotheker; Steis: Jos. Močnik, Apotheker; Rudolfswert: Jos. Bergmann, Apotheker.

Orthopädische Curanstalt

gegründet im Jahre 1895.

Schwedisches System Dr. Zander.

Triest, Via Stadion 21.

Hellgymnastik, Orthopädie, Massage, Elektrische Behandlung.

Kaltwasserbehandlung, Fangobäder, Heissluftbäder.

Angezeigt bei Gicht, Muskelrheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Knochenbrüchen. Rationelle Behandlung von Rückgratverkrümmungen bei Mädchen und Knaben, Hüftgelenksentzündungen, Kinderlähmungen. Die im Jahre 1895 gegründete Anstalt ist nach dem Muster ähnlicher Grazer und Wiener Anstalten eingerichtet.

Orthopädische Apparate werden unter streng ärztlicher Controle von Fall zu Fall nach Helsing-System verfertigt.

Auskünfte ertheilt bereitwilligst der Leiter und Besitzer Dr. Oskar von Fischer, emerit. Operateur der Klinik Albert, Triest, Via Stadion 21.

Petrolin

sicherstes Mittel gegen Schuppenbildung, Haarausfall und Kahlköpfigkeit.

Dargestellt aus chemisch-reinem, d. h. entharztem, geruchlosem Petroleum und nervenanregenden Präparaten.

Nach Gebrauch von nur wenigen Fläschchen zeigen sich binnen wenigen Wochen feine neue Härchen, die bei weiterem Gebrauche dicht und stark werden, und so die kahlen Stellen vollständig decken.

Preis einer grossen Flasche K 3.—, einer kleinen K 1.50.

Chemisches Laboratorium Salzburg, Bahnhof Nr. 56.

Depôts werden an allen Orten errichtet.